Auch wenn es für unsere alte Schule zu spät ist und sie dem egozentrischen Willen der Stadtregierung geopfert wird, tut es trotzdem Not über Architektur und Gestaltung aufzuklären.
Die Aussage

„ ….das ist ein häßliches Gebäude..“

im Stadtrat zeugt von erschreckender Unkenntnis und Unbelehrbarkeit auf kultureller Ebene.

Übersicht über die Baustile angefangen bei der Romanik bis zum Bauhaus:

Romanik ***ca. 1000 - 1250***

massive, schlichte Bauweise
Stilelement: Rundbögen

Gotik ***1250 - 1520***

vertikale Ausrichtung, Skelettbauweise
Stilelement: Spitzbögen

Renaissance ***1510 - 1620***

horizontale Ausrichtung
Wiederbelebung antiker Elemente: Säulen, Pilaster

Barock später Rokoko ***1600 - 1770***

eine Art „Remix“ der Renaissance: alles üppiger und prunkvoller

Klassizismus ***1770 - 1830***

strenge Formgebung in Anlehnung an den griechischen Tempelbau

Historismus, auch Gründerzeit genannt ***1810 - 1920***

„ das beste aus den vergangenen Epochen,
größter Einfluß war die Romantik

Jugendstil um 1900

alles Neu, keine Nachahmungen von alten Stilen
Stilelemente: gebogene Linien

Moderne seit 1900

(steht für div. Strömungen, z.Bsp. Bauhaus)
Neue Baumaterialien wie Stahlbeton, Glas, Stahl
Verzicht auf unnötigen Zierrat

Bei unserer alten Schule handelt es sich um einen klassizistischen Bau.

Zur Erläuterung des Klassizismus hier ein Auszug aus einem Referat –Klassizismus, veröffentlicht im Internet unter www.pausenhof.de

Allgemeine Begriffserklärung

Klassizismus ist eine allgemeine Begriffsbezeichnung für alle Kunstrichtungen, die sich auf Formen der klassischen Antike stützt.
Es ist ein europäischer Kunststil zwischen 1760 und 1840, der eine Gegenbewegung zum Barock und Rokoko ist. Nicht mehr Kirche und Aristokratie sind Kulturträger fortan, sondern das Bürgertum. Daher stammt auch der Name. Klassizismus, abgeleitet vom lateinischen Wort classici, das soviel bedeutet wie:
Die Bürger der ersten Steuerklasse (Bürgertum).

Zeitliche Einordnung

Der Klassizismus ist einzuteilen in das Zeitalter der Aufklärung.
In dieser Zeit findet z.B. der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg und die Französische Revolution statt. Sowohl der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg, als auch die Französische Revolution waren die bedeutesten bürgerlichen Kämpfe jener Zeit. In Preußen regierte von 1797 bis zu seinem Tod 1840 Friedrich Wilhelm III. In der Zeit der Napoleonischen Kriege krönt sich Napoleon selbst zum Kaiser von Frankreich.

Merkmale der klassizistischen Architektur

Das Hauptmerkmal klassizistischer Baukunst ist das Streben nach rationalen, verbindlichen und allgemeingültigen ästhetischen Regeln. Zu den Prinzipien dieser Architektur gehören Verwendung griechischer oder römischer Tempelmotive (Dreiecksgiebel, Portikus), konstruktiver Einsatz der Säulenordnung, Ökonomie der Mittel (einfache, blockhafte Bauweise) und sparsamer Dekor. Es ist vorwiegend alles symmetrisch angeordnet mit klaren und strengen Formen. Es gibt eine Reduktion auf geometrische Körper und eine Dominanz rechter Winkel und gerader Linien. Bei den Bauwerken kommt keine Farbe zum Einsatz, die Verschiedenfarbigkeit wird nur durch unterschiedliche Materialien hervorgerufen. Ziel der klassizistischen Architektur ist die Überwindung der Verspieltheit des Rokokos und der Überladenheit des Barocks.

unterschiedliche Formen vom Klassizismus

Klassizismus, allgemeine Bezeichnung all jener Kunstströmungen, die sich bewusst auf antike Vorbilder berufen. In diesem Sinne sind im 16. Jahrhundert architektonische Richtungen in Frankreich (Classicisme) sowie in England und den Niederlanden (Palladianismus) als klassizistisch zu bezeichnen. Auch der Neoklassizismus und Historismus Ende des 19. Jahrhunderts haben klassizistische Tendenzen, ebenso die ironisch zitierende Architektur der Postmoderne.
Im Besonderen bezeichnet der Begriff des Klassizismus eine in Europa vorherrschende Stilepoche, zu der Biedermeier, Directoire, Empire und Louis-seize gehören.

Beispiele klassizistischer Architektur

Unteroffiziersschule in Potsdam, Architekt K.F. Schinkel

Zum Verwechseln ähnlich und in ähnlicher geschichtlicher und baulicher Tradition:

Das Stadthaus in Düsseldorf

1825-27 Fassadengestaltung durch k.F. Schinkel

Alte Schule Tanna

Das **Düsseldorfer Stadthaus** liegt in der Düsseldorfer Altstadt an der Mühlenstraße. Im Osten wird es durch die Andreaskirche begrenzt, im Süden durch die Andreasstraße und im Westen durch die Mertensgasse. Das Stadthaus, wie es vor allem nach 1945 genannt wurde, hat eine bewegte Bau- und Nutzungsgeschichte hinter sich, die wiederum eng mit der Geschichte der Stadt Düsseldorf verknüpft ist. So wurde das Haus im Laufe der Jahrhunderte als Kloster, Sternwarte, Regierungs- und Verwaltungsgebäude, Polizeipräsidium und NS-Gedenkstätte genutzt.

Das ursprüngliche Gebäude ist in drei Bauphasen seit dem Ende des 17. Jahrhunderts errichtet worden. Erbaut wurden die meisten Gebäude durch den seit 1619 in Düsseldorf wirkenden Jesuitenorden, der dort 1622 bis 1629 ein Kloster und das Düsseldorfer Jesuiten-Gymnasium unterhielt. Der heute sichtbare Gebäudetrakt, der zur Mühlenstraße weist, ist ab etwa 1710 entstanden. Das Gebäude schloss unmittelbar an die Andreaskirche an.

Im Obergeschoss des Klosters wurde für die Jesuiten auch eine Sternwarte errichtet, die zunächst von dem Jesuitenpater Ferdinand Orban (1655–1732) und dann von dem Astronomen Johann Friedrich Benzenberg genutzt wurde und sogar bis etwa 1953 erhalten blieb. Das Stadthaus diente nach seiner Nutzung als Jesuitenkloster und -kolleg weiterhin als Schulgebäude.

Bei Auflösung des Jesuitenordens (1773) ging das Anwesen in staatlichen Besitz über und wurde ab 1788 als Kurfürstliche Kanzlei in Ergänzung zum gegenüber liegenden Statthalterpalais genutzt. Von 1806 bis 1813 diente es anschließend als Regierungssitz des Großherzogtums Berg. Die Fassade entlang der Mühlenstraße wurde 1823 nach Plänen des preußischen Baumeisters ***Karl Friedrich Schinkel*** klassizistisch umgestaltet. 1824 zog nach Gründung der preußischen Rheinprovinz die Königliche Regierung Düsseldorf ein, die mehrfach wieder auszog und Gebäudeteile vermietete oder verkaufte, am Ende des 19. Jahrhunderts das Gebäude jedoch wieder voll nutzte. Das Haus war also mit Unterbrechungen zwischen 1824 und 1911 Sitz des Regierungspräsidenten. In den Jahren 1889/91 und 1901/02 kamen weitere Gebäudeteile an der Westseite hinzu. Die Regierung zog erst 1911 aus dem Gebäude aus und bezog das heutige, zwischen 1907 und 1911 errichtete Regierungspräsidium an der Cecilienallee, das über sehr viel größere Raumkapazitäten verfügte. Die Stadt Düsseldorf übernahm daraufhin das Gebäude vom Staat. Durch die Anbauten verfügte das Stadthaus nun über insgesamt drei Innenhöfe.

Im näheren nachbarschaftlichen Umfeld des Stadthauses befinden sich die Andreaskirche, das Dominikanerkloster, das traditionelle Restaurant und Weinhaus „Tante Anna“ (seit 1820) sowie das „Haus Arche Noah“

(Mertengasse), das Simon van Geldern, einem Onkel von Heinrich Heine, gehört hat.

Nach der Befreiung Düsseldorfs im April 1945 wurde das Gebäude vom Oberstadtdirektor und von städtischen Beigeordneten sowie erneut von kommunalen Ämtern bezogen. Die Bezeichnung „Stadthaus“ setzte sich vermehrt durch, um dieses Verwaltungsgebäude begrifflich vom Rathaus abzugrenzen. Ab 1946 tagte der Hauptausschuss für die Entnazifizierung des Stadtkreises Düsseldorf im „Wappensaal“ des Stadthauses. Zu den Ämtern der Stadtverwaltung zählten unter anderem das Standes- oder das Sozialamt. Manche Behörden verblieben bis Ende 2009 im Stadthaus.

(die unterschiedlichsten Nutzungen auch in der Schule Tanna)

Am 1. April 1985 stellte die Landeshauptstadt Düsseldorf das Stadthaus unter Denkmalschutz.

Am 17. September 1987 wurde im westlichen Erdgeschoss auf Initiative Düsseldorfer Bürger die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf eröffnet, die mit Ausstellungen und Veranstaltungen, Forschungs- und Bildungsarbeit an die Zeit des Nationalsozialismus erinnert und allen Opfern der NS-Diktatur gewidmet ist.

Das Gebäude wurde zum 1. Oktober 2009 von der Stadt an die Derag (Deutsche Realbesitz AG) verkauft, die seitdem das Stadthaus zu einem hochklassigen Hotel ausbaut. Die Mahn- und Gedenkstätte, die seit Februar 2011 umbaubedingt geschlossen hat, verbleibt in ihren Räumlichkeiten, wird jedoch ebenfalls erweitert sowie grundlegend renoviert und modernisiert.

Literatur

[*Die vier letzten Jesuiten Düsseldorfs : vier Lebensbilder ; eine historische Studie*. - Düsseldorf : Deiters, 1891. Digitalisierte Ausgabe der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

- Architekten- und Ingenieur-Verein zu Düsseldorf (Hrsg.): *Düsseldorf und seine Bauten.* Verlag L. Schwann, Düsseldorf 1904, S. 172 f.
- Bastian Fleermann/Frank Sparing/Astrid Wolters: *Vom Ort des Terrors zur Gedenkstätte. Zur Geschichte des Düsseldorfer Stadthauses,* in: *Gedenkstättenrundbrief.* Bd. 155 (2010), S. 18–25.